

### **3. Sitzung der Gemeindevorvertretung am 10.12.2020**

„Ich habe kein Problem damit, Grundstückskäufe mit Darlehen zu finanzieren. Aber Darlehen für den laufenden Haushalt aufzunehmen – ich habe gehofft, das nie erleben zu müssen“, meinte die Dornbirner Bürgermeisterin Andrea Kaufmann letzte Woche in den VN. Bürgermeister Martin Staudinger aus Hard meinte in „Vorarlberg live“ auf vol.at, es fehle bereits, ohne dass man große Projekte umsetze, viel Geld. In den letzten Jahren haben man laufend Kredite aufnehmen und Grundstücke verkaufen müssen, um überhaupt über die Runden zu kommen. Ihm fehlen laut ORF Vorarlberg allein zehn Millionen im laufenden Budget.

Die Erstellung des Voranschlages 2021 war auch in Lustenau ein schwierigeres Unterfangen, als wir es uns gewohnt sind. Die sprudelnden Ertragsanteile des Bundes und die kontinuierlich steigenden Kommunalsteuereinnahmen, aber auch die Struktur der Verschuldung in unserer Gemeinde haben die Budgetierung in den vergangenen Jahren sehr vereinfacht. Und trotzdem kann man auch heuer behaupten, dass Lustenau sogar in einer wirtschaftlichen Krise ein sehr ordentliches Budget vorlegen kann.

Die schnelle Reaktion auf die sich durch COVID-19 ändernden budgetären Rahmenbedingungen im Mai 2020 hat uns Spielraum für 2021 geschaffen. Damals wurden vorwiegend Investitionen in der Größenordnung von 4,1 Millionen Euro gestoppt. Darüber hinaus konnte Lustenau 2,7 Millionen Euro über das Gemeindepaket der Bundesregierung lukrieren. Vom Gemeindepaket des Landes werden uns fast 600.000,00 Euro überwiesen werden. Und auch bei den laufenden Ausgaben wurde im Rahmen der Möglichkeiten gespart. Insgesamt ergibt sich durch abgesagte oder verschobene Investitionen und durch Minderausgaben des laufenden Budgetvollzugs eine Haushaltsrücklage von 4,7 Millionen Euro, die uns 2021 wohltut. Eine Haushaltsrücklage für Grundstückstransaktionen in Höhe von EUR 3,3 Millionen Euro wurde ebenso ins Jahr 2021 übertragen.

Im Gegensatz zu Dornbirn und Hard können wir auch 2021 einen Überschuss der laufenden Gebarung ausweisen. Die Verschuldung, die aufgrund der neuen Bestimmungen erstmals um die noch nicht realisierten Kursverluste aus Fremdwährungsdarlehen – immerhin 7,2 Millionen Euro – erfolgsneutral im Ausweis erhöht werden musste, bleibt konstant. In der Größenordnung der Jahrestilgungen werden wiederum Darlehen aufgenommen. Mit diesen Darlehen werden aber – getreu der goldenen Finanzierungsregel - wieder Grundstückstransaktionen finanziert. Für Grundstücksankäufe sind 7,7 Millionen Euro vorgesehen.

Vergleicht man die Verschuldung mit anderen Gemeinden, so stellt man fest, dass Dornbirn, Hohenems und Feldkirch **zusammen** (!) die gleiche Höhe an Schulden aus dem Wasser- und Kanalbau haben als Lustenau alleine. Dieser geologische Nachteil wird uns noch viele Jahre begleiten. Immer noch werden die Schulden aus dem Wasser- und Kanalbau Ende 2021 über 50 % der Gesamtverschuldung ausmachen. Davon werden noch 15 % aus Fremdwährungsdarlehen stammen. Der Anteil der Darlehen, die für die Anschaffung von Grundstücken aufgenommen wurden, wird dann 48 % der Gesamtverschuldung ausmachen. Dieser Verschuldung stehen im weit darüber hinausgehenden Ausmaß Vermögenswerte gegenüber. Es handelt sich also um eine Verschuldung – um in der Wortwahl von Andrea Kaufmann zu bleiben – die kein Problem darstellt.

Die Investitionen verharren mit 16,7 Millionen Euro weiterhin auf höchstem Niveau. Es ist uns gelungen, eines der größten Projekte in der Geschichte von Lustenau, den Campus Rotkreuz budgetär unterzubringen. Auch andere wichtige budgetäre Impulse konnten berücksichtigt werden. Angesichts der tristen Situation mit erwarteten Mindereinnahmen von 700.000,00 Euro bei der Kommunalsteuer

und 3,6 Millionen Euro bei den Ertragsanteilen musste der Sparstift aber auch an empfindlichen Stellen angesetzt werden. Dies war umso notwendiger, wenn man bedenkt, dass der Spitalsbeitrag munter weiter steigt - alleine heuer um 850.000 Euro. Der Beitrag an den Sozialfonds bleibt mit einer etwas geringeren Erhöhung als im Vorjahr auf hohem Niveau.

Dennoch war es möglich, in allen Ressorts Spielraum beizubehalten und die Manövriermasse auf erträglichem Niveau zu halten. Besonders wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang, dass die Förderung unserer 130 Vereine auf dem hohen Niveau der Vorjahre gehalten werden konnte. So gelangen wiederum ca. 1,5 Millionen Euro zur Auszahlung. Darüber hinaus stellen wir aber auch weiterhin wie selbstverständlich die Infrastruktur zur Verfügung und leisten in anderen Bereichen, wie etwa der Musikschule, unseren Beitrag. Gerade jetzt ist es wichtig, ein verlässlicher Partner zu bleiben und den Vereinen in der für sie finanziell, aber auch gemeinschaftlich schwierigen Zeit beizustehen.

Ich denke, wir haben das Beste aus der schwierigen Situation gemacht und können trotz aller schwierigen Rahmenbedingungen einen sehr guten Voranschlag 2021 vorlegen. An dieser Stelle möchte ich mich bei Martin Fitz von der FPÖ, bei Ruth Lukesch und Mathias Schwabegger von NEOS sowie bei Manuela Lang von der SPÖ für die sehr konstruktiven Gespräche im Rahmen der Budgetdiskussion bedanken.

Bedanken möchte ich mich auch bei Mag. Klaus Bösch und seinem Team in der Finanzverwaltung, die einmal mehr ausgezeichnet gearbeitet und uns – wie immer – alle Fragen umgehend und sachkundig beantwortet haben.

Ein herzlicher Dank gilt heute ganz besonders jenen, die durch die Pandemie besonders gefordert sind. Seien es die Unternehmer mit ihren vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die nicht aufgeben, die das beste aus der Situation machen und die – wie wir alle - auf eine rasche Erholung hoffen, oder seien es die tausenden Ehrenamtlichen in den Vereinen, die auch ohne Vereinsbetrieb ihren Vereinen treu bleiben. Wir hoffen alle, dass wir im kommenden Jahr rasch zur schmerhaft vermissten Normalität zurückkehren können.

Ich wünsche allen Lustenauerinnen und Lustenauern und euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, frohe, gesegnete Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2021!

Daniel Steinhofer